

Wer spielte da denn so gut?

„Hoo Dat?“ und „Mood of a day“ im Alten E-Werk

Neckargemünd. (kö) „Hoo Dat?“, das heißt im amerikanischen Slang so viel wie „Wer ist das?“ Wer das ist, das konnte man bei der jüngsten Ausgabe von „The Playground Live Experience“ im Alten E-Werk erfahren: eine klasse Band mit Profimusikern aus der Region, die sich dem Funk und Soul verschrieben haben.

Dass dies sehr tanzbar ist, war von Beginn an zu sehen. Im Nu hatte sich ein Pulk Tanzwilliger vor der Bühne versammelt und ging mit den satt groovenden Rhythmen mächtig mit. Kein Wunder – die Band machte mächtig Stimmung im prächtig gefüllten Saal.

Dass es der erste Auftritt der Band war, mochte man kaum glauben, so routiniert und professionell die zur Sache kamen. Aber die Musiker sind freilich keine Unbekannten, haben bislang bei Bands wie „Booty Jam“, „After the Storm“ oder „K.J. Dallaway & Friends“ mitgemischt. Funk ist der Motor der Musik und das groovt ordentlich.

Vernon Darrell Barron, der Sänger der Band, versteht sich nicht nur prächtig aufs Rappen, sondern hat auch eine starke Soulstimme. Gefühlvoll und tief-schwarz klingt diese, eingebungsvoll im Balladesken. Ein starker Entertainer ist er in jedem Falle, das Publikum hatte er gleich fest in der Hand. Als der E-Bass mal ausfiel, ersetzte er ihn einfach vokal.



Erfahrene Musiker aus anderen Bands haben sich in „Hoo Dat?“ vereint, die ihren ersten Auftritt im Alten-E-Werk hatte. Foto: Köhl

Und wie! Oder ließ „King“ Elvis fast wie im Original aufstehen.

Starke Songs hat die Band im Repertoire, und sie sind alle selbstgeschrieben, auch wenn dabei manches wie schon mal gehört klingt. Thomas „Fuzzy FX“ Bleuel spielte die E-Gitarre und steuerte mit funky gepinselten Akkorden ebenso viel schwarzes Soundgefühl der 70er-Jahre bei, wie er es im nächsten Song wieder rockig krachen ließ. Dean Miller heizte

seinem E-Bass mit funky Tönen mächtig ein und dazwischen hörte man auch Original-Sounds, die den Sound der Black music in Schwingung versetzten.

„Mood of a day“ hieß die Vorgruppe aus Mückenloch, und die hatte eine noch größere Fangemeinde mitgebracht als die Hauptband. Der Stimmung im Alten E-Werk tat dies nur gut und die starken eigenen Songs der Band hatten reichen Anteil daran. Ein von zwei Gitarren (Mi-

chael Scheffler und Michail („Mischik“) von Solodkoff kraftvoll grundlegender Klang ist die Basis für die Songs, denen Theresa („Tede“) Kühnle mit ihrer intensiven Stimme hymnische Power gab. Deren inspirierter Gesang ist überhaupt das Sahnehäubchen in dieser Musik, die im Rock-Pop ihre Heimat und auch so manchen Ohrwurm im Repertoire hat. Beim Heidelberger Singer-/Songwriter Contest hat die Band den zweiten Platz erreicht.